

Flüchtlingsarbeit konkret (1)

Die Übergangsheime für Flüchtlinge sind vielerorts belegt bis überfüllt. Was aber noch auffallender ist, sie werden hermetisch abgeriegelt. Sicherheitsdienste lassen niemanden mehr so einfach hinein. Wer helfen möchte, muss sich z.B. bei der Caritas Flüchtlingsberatung melden, damit er das Übergangsheim betreten kann. Warum das? Es kommt vermehrt zu flüchtlingskritischen Auftritten.

Im Übergangsheim in Regensburg z.B. gibt es wie überall vorwiegend muslimische Flüchtlingsfamilien aus Syrien, Irak, Afghanistan... Christliche Familien sind vereinzelt darunter. Sie muttersprachlich (arabisch) zu begleiten, ist eine Aufgabe von Abuna Mayas, unserem syrischen Priester. Regelmäßige Gottesdienste (Göttliche Liturgie) in St. Wolfgang, Regensburg, St. Nicola, Landshut, Ukrainische Gemeinde München, Heidenheim, Marburg, Frankfurt, Hannover werden angeboten und meist auch sehr gut besucht. Der Gottesdienst ist für die Flüchtlinge ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Doch wie kommt ein Flüchtling aus einem nahegelegenen oder ferner gelegenen Übergangsheim zum Gottesdienstort? Sie haben ja alle keinen Führerschein.

Eine gute Idee hatte der Malteser-Hilftsdienst in Fürth-Erlangen. Dort wurde mit den Kleinbussen ein Bus-Shuttle eingerichtet vom Übergangsheim zur Kirche und zurück. Wieder einmal einen muttersprachlichen Gottesdienst im heimatlichen Ritus besuchen, das wäre wundergar. Neulich transportierter ein Pfarrer seine Flüchtlingsfamilie nach Regensburg zur byzantinischen Liturgie, andere fuhren sie dann wieder zurück ins Heim. Hier bräuchte es noch Absprachen und ehrenamtliche Helfer wie die Malteser in Fürth-Erlangen.

Inzwischen findet sich unter muslimischen Familien auch der Wunsch nach Konversion zum Christentum. Ein Katechumenat braucht mind. ein Jahr. Strenge Fragen stellt da Abuna Mayas. Warum möchten Sie konvertieren? Ich möchte mit meinen Kindern hier in Frieden leben? Ist das ein ausreichender Grund? In Deutschland kann man Muslim sein und in Frieden leben. Keiner stellt die muslimische Religion hier in Deutschland in Frage? Warum also Christ werden? Was ist wesentlich am Christentum? Was ist ein wichtiges Gebet (Vaterunser)? Wo gibt es einen zweisprachigen Text? Wo kann man sonst noch mit Christen Kontakt aufnehmen? In der nächstgelegenen Kirche? Wer kann wenigstens in englischer Sprache Auskunft über das Wesen des Christentums geben? Es sind viele Fragen, die auch an uns gestellt sind. Über das soziale Engagement hinaus, was macht unser Christentum aus?

Die Flüchtlinge selbst. Kommen sie aus Syrien, so haben sie meist rasch (halbes Jahr) einen Aufenthaltstitel. Damit können sie aus dem Übergangsheim hinaus und eine private Wohnung suchen – aber auch finden? 170 Personen im Übergangsheim in Regensburg haben einen Aufenthaltstitel aber keine Wohnung. Die Alphabetisierungs- und Integrationskurse sind überlaufen. Für die Teilnehmer gehen die Lektionen viel zu schnell voran. Nachhilfeunterricht wäre erforderlich, doch wo findet sich eine Nachhilfelehrkraft.

Die Überforderung wächst und damit auch die Frustration. Es gibt zwar die Möglichkeit zu Wiederholungen, doch auch da ist schnell festzustellen, dass auch eine Wiederholung des Unterrichts nicht ausreicht. Einen Arbeitsplatz finden ist nicht leicht, vor allem wenn die Sprachkenntnisse fehlen. So wächst weiter die Resignation. Vor allem unter den älteren Frauen wächst die Resignation. Sie hatten auch zuhause keinen Schulunterricht, manche sind arabische Analphabeten und jetzt diese überschnelle Alphabetisierung in der deutschen Sprache.

Soziale Kontakte. Wer bietet die Möglichkeit der Begegnung? Ausflüge, ein Kennenlernen, das andere Denken in Deutschland kennenlernen. Meist bleiben die Flüchtlingsfamilien dann unter sich, was der Sprach- und Kulturförderung freilich auch nicht dienlich ist.

Zeitspenden wäre so ein Zauberwort. Wer „opfert“ seine Zeit, damit Flüchtlinge, Zufluchtsuchende weiterkommen?

Fortsetzung folgt:

Nächstes Thema: die finanzielle Versorgung der Flüchtlinge